# WEISSES **KREUZ AUF ROTEM GRUND**

Der Vorschlag für eine neue Nationalhymne von Werner Widmer

## WEISSES KREUZ AUF ROTEM GRUND

Der Vorschlag für eine neue Nationalhymne von Werner Widmer

#### **INHALTSVERZEICHNIS**

Einleitung
Der neue Text6
Die Nationalhymne soll verbinden7
Die Präambel der Bundesverfassung8
Der Wettbewerb für eine neue Nationalhymne9
Das Wort-Ton-Verhältnis10
Analyse
Erster Abschnitt: Takte 1-811
Weisses Kreuz auf rotem Grund,12
unser Zeichen für den Bund:13
Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden14
Zweiter Abschnitt: Takte 9–1616
Offen für die Welt, in der wir leben,17
woll'n wir nach Gerechtigkeit streben18

Dritter Abschnitt: Takte 17-27	. 19
Frei, wer seine Freiheit nützt, stark ein Volk, das Schwache stützt.	20
Weisses Kreuz auf rotem Grund,	22
singen wir vereint aus einem Mund	23
Gleiche Melodie – neuer Text	26
Abschliessende Überlegungen	
Warum eine neue Nationalhymne?	28
Die Schweizerfahne	29
Warum kommt das Wort «Gott» nicht vor?	. 30

10

#### **VORWORT**

«Konstruktiver Patriotismus» sagte eine Journalistin, als sie den Textvorschlag für eine neue Schweizerische Nationalhymne las. Der Text verbindet die Fahne des Landes mit der Verfassung des Landes. Patriotischer geht es wohl kaum.

Brauchen wir überhaupt eine neue Nationalhymne? Wir haben doch grössere Probleme! Ja, aber die Nationalhymne soll auch gar nicht als Problem betrachtet werden, sondern als Beitrag zu Lösungen. Der neue Text ruft Werte in Erinnerung, die uns helfen, gemeinsam Lösungen für grössere Probleme zu erarbeiten.

Die Aufgabenstellung des Wettbewerbs für eine neue Schweizer Nationalhymne lautete, zur bisherigen Melodie des Schweizerpsalms einen Text zu schreiben, der sich möglichst stark an die Präambel der Bundesverfassung anlehnt. Kreative Prozesse laufen Werner Widmer oft unbewusst ab. Aber im Nachhinein kann man eine Logik, einen tieferen Sinn entdecken. Die auf den folgenden Seiten beschriebenen Gedanken sind zum Teil vor, zum Teil während und zum grösseren Teil nach der Entstehung des Textes entstanden.

Der Analyse-Teil richtet sich an Leserinnen und Leser, die mit Musik- und Textanalyse vertraut sind, aber auch an alle anderen, die «hinter den Text» sehen wollen. Er eignet sich als erläuternder Kommentar besonders auch für Lehrerinnen und Lehrer von Schulklassen und Dirigenten von Chören.

Meiner Schwester Christine Gubler, Lukas Niederberger, Franzisca Pilgram-Frühauf, Heinz Rüegger und Martin Zimmermann danke ich für die redaktionelle Mithilfe, Annika Eigenmann für die Gestaltung und der Stiftung Diakoniewerk Neumünster - Schweizerische Pflegerinnenschule, meiner Arbeitgeberin, für die Übernahme der Druckkosten.

Zollikerberg, im Dezember 2015

#### **DER NEUE TEXT**

Weisses Kreuz auf rotem Grund,

unser Zeichen für den Bund:

Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.

Offen für die Welt, in der wir leben,

woll'n wir nach Gerechtigkeit streben.

Frei, wer seine Freiheit nützt,

stark ein Volk, das Schwache stützt.

Weisses Kreuz auf rotem Grund,

singen wir vereint aus einem Mund.

#### DIE NATIONALHYMNE SOLL VERBINDEN

Typisch für die heutige Schweiz ist ihre Vielfalt. Uns verbindet keine gemeinsame Sprache, keine gemeinsame Religion und wir leben auch nicht auf einer Insel, die durch das Meer von allen andern Ländern getrennt ist.

Die Nationalhymne soll verbinden und auf das hinweisen, was uns Schweizerinnen und Schweizern gemeinsam ist.

Verbindet uns eine gemeinsame Vergangenheit? Das, was wir unter Schweizergeschichte verstehen, wird heute oft kritisch hinterfragt. Es sind Geschichten, die über Generationen weiter erzählt wurden. Irgendwann wurden sie zum ersten Mal aufgeschrieben. Nicht immer war der Autor dabei, als das geschah, wovon er berichtet. Und auch wenn er die Zeit selbst erlebt hat, über die er schreibt, beschreibt er nur seine eigene Sicht der Dinge. Andere sahen es vielleicht anders.

Viele Schweizerinnen und Schweizer haben Vorfahren, die eingewandert sind. Je weiter die Vergangenheit zurückliegt, desto illusorischer wird es, von einer gemeinsamen Vergangenheit zu sprechen, die uns verbinden würde. Darum richtet der Vorschlag für eine neue Nationalhymne den Blick auf Gegenwart und Zukunft.

Niemand weiss, wie diese Zukunft sein wird. Wir können sie heute mitgestalten und uns dabei an Werten orientieren, die wir schätzen und hochhalten. Solche Werte stehen in der Präambel der Bundesverfassung.

6 © CHymne 2015, www.chymne.ch 7

## DIE PRÄAMBEL DER BUNDESVERFASSUNG

Die Präambel 1 wurde für die neue Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft formuliert, die 1999 von Volk und Ständen angenommen wurde.<sup>2</sup>

Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Das Schweizervolk und die Kantone,

in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,

im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken,

im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,

im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und in der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen,

gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen,

geben sich folgende Verfassung.

Wissenschaftliche Informationen zur Entstehung der Präambel, siehe: Bernhard Ehrenzeller et al. (Hrsg.). St. Galler Kommentar zur Verfassung, 3. Aufl., S. 53 ff.

## DER WETTBEWERB FÜR EINE NEUE NATIONALHYMNE

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)<sup>3</sup> schrieb 2014 einen Wettbewerb für eine neue Nationalhymne aus. Der Text sollte Inhalt, Sinn und Geist der Präambel der Schweizer Bundesverfassung wiedergeben und zur Melodie der bisherigen Nationalhymne *Trittst im Morgenrot daher* oder zu einer neuen Melodie gesungen werden können.

Mehr als 200 Vorschläge wurden eingereicht. Eine 30-köpfige Fachjury wählte sechs davon aus. Anschliessend konnte in einer ersten öffentlichen Online-Abstimmung jedermann seinen Favoriten bestimmen. Aus den meistgenannten drei Beiträgen wurde in einer zweiten Online-Abstimmung und mit einer SMS-Abstimmung in einer Livesendung des Schweizer Fernsehens am 12.9.2015 das Siegerprojekt ermittelt: Weisses Kreuz auf rotem Grund. (www.chymne.ch)

Die SGG verschickt den neuen Text landesweit an Medien, Schulen, Chöre, Musikgruppen, Orchester, Sportverbände und Gemeinden, in der Hoffnung, dass die Nationalhymne immer öfter mit den neuen Worten gesungen wird. Das ist möglich, weil die Nationalhymne seit 1981 lediglich bei militärischen und offiziellen staatlichen und diplomatischen Anlässen verpflichtend mit ihrem bisherigen Text zu singen ist.

Wenn der neue Hymnentext die nötige Bekanntheit und Beliebtheit in der Bevölkerung erreicht hat, soll er bei den zuständigen Bundesbehörden eingereicht werden, in der Hoffnung, dass er zur offiziellen Nationalhymne bestimmt wird. Bewusst legt sich die SGG auf kein fixes Datum fest.

Heute erforscht und fördert die SGG die gemeinnützige und freiwillige Tätigkeit als Motor für gesellschaftliche, wirtschaftliche und persönliche Entwicklung. Als unabhängige Institution und Verwalterin der Rütli-Wiese fördert die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt zwischen Menschen und Institutionen mit unterschiedlichen Interessen. Zudem regt sie den Dialog an über Werte und Identität der Bevölkerung in der Schweiz. (www.sgg-ssup.ch)

<sup>1</sup> Der Begriff Präambel (von lateinisch praeambulare «vorangehen») bezeichnet eine feierliche Erklärung am Anfang einer Urkunde.

<sup>2</sup> Im Rahmen der Vorbereitung der neuen Bundesverfassung beauftragte Bundesrat Arnold Koller den Westschweizer Journalisten Daniel Miéville mit dem Entwurf einer Präambel und anschliessend die NZZ-Redaktorin Claudia Schoch mit einer deutschen Version davon (NZZ, 30.9.2014). Schliesslich wurde der Text in der parlamentarischen Kommission bearbeitet. Zwei Sätze stammen aus einem früheren Vorschlag von Adolf Muschg: «Frei ist nur, wer seine Freiheit gebraucht» und «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen». (Mündliche Mitteilung von Adolf Muschg, 4.9.2015)

<sup>3</sup> Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG wurde 1810 von engagierten und aufgeklärten Bürgern gegründet. Im Vorfeld der Entstehung des Schweizerischen Bundesstaates und nach seiner Gründung 1848 war die SGG die wichtigste soziale und sozialpolitische Organisation der Schweiz. Sie war im 19. Jahrhundert beteiligt an der Ausarbeitung der politischen Grundlagen für die Einführung der unentgeltlichen Volksschule und wirkte später auch bei der Gründung von Pro Juventute, Pro Senectute und Pro Mente Sana mit.

## DAS WORT-TON-VERHÄLTNIS

Der im Wettbewerb siegreiche Beitrag Weisses Kreuz auf rotem Grund bleibt bei der bisherigen Melodie des Schweizerpsalms von Alberik Zwyssig (1808–1854) und bietet einen neuen, verständlichen Text dazu, mit dem sich die Schweizerinnen und Schweizer identifizieren können. Das ist wichtig, denn der Text soll uns verbinden. Er betont das, was uns in aller Vielfalt gemeinsam ist.

Es ging also darum, zur bestehenden Melodie einen neuen Text zu schreiben. Dabei stellte sich die Herausforderung, Wort und Ton in Übereinstimmung zu bringen.

Der Text muss **rhythmisch** mit der Melodie übereinstimmen. Damit wird der Text erst singbar. Diese grundsätzlich anzustrebende rhythmische Parallelität von Wort und Ton kann auch bewusst gebrochen werden. Das muss aber subtil erfolgen, damit die Singbarkeit nicht beeinträchtigt wird. Wenn Text und Melodie rhythmisch nicht genau zusammenpassen, lässt sich das als Hinweis auf eine kritische, problematische oder unsichere Aussage im Text interpretieren, eine Aussage, über die nachgedacht werden kann. An einer solchen Stelle wird der Text hinterfragt. Das kann in einer Nationalhymne Platz haben.

Text und Melodie sollten **emotional** zueinanderpassen. Wo die Melodie eine Spannung aufbaut, sollte dies auch im Text der Fall sein. Wo die Melodie einen Höhepunkt erreicht, sollte eine wesentliche Aussage des Textes stehen. Wo die Melodie sich beruhigt, sollte der Text nicht stürmisch sein.<sup>4</sup>

Die besondere Herausforderung bei der Suche einer Übereinstimmung von Wort und Ton bestand nun darin, dass nicht nur die Melodie gegeben war, sondern dass auch die zu verwendenden Bausteine des Textes, die Präambel der Bundesverfassung, vorlagen.

### ERSTER ABSCHNITT: TAKTE 1-8



Der erste von drei Abschnitten der Melodie umfasst die Takte 1–8. Der Rhythmus der Takte 1 und 2 wird in den Takten 3 und 4 wiederholt. Diese Wiederholung und der grössere Sprung in der Melodie in der Wiederholung (vergleiche Takt 1 mit Takt 3) wirken als Steigerung und führen zu einem ersten Höhepunkt der Melodie am Anfang von Takt 5. Die Melodie entfaltet sich entlang der Tonleiter: G (Takte 1 und 2), A (Takte 3 und 4), H (Takt 5). In den Takten 7 und 8 wird der Rhythmus breiter, die Melodie beruhigt sich.

<sup>4</sup> Auch die emotionale Parallelität von Text und Musik kann bewusst vermieden werden. Wenn dramatische Musik mit einem banalen Text kombiniert wird, entsteht eine Parodie. Wenn ein ernster Text zu banaler Melodie gesungen wird, wird etwas lächerlich gemacht. In der Satire hat das Platz, in einer Nationalhymne nicht.

## WEISSES KREUZ AUF ROTEM GRUND,



Wenn unsere Nationalhymne gesungen oder gespielt wird, sieht man fast immer Schweizerfahnen – an einer 1. August-Feier, vor einem Fussball-Länderspiel oder bei Siegerehrungen an Olympischen Spielen, wenn eine Schweizerin oder ein Schweizer Gold gewonnen hat. Weisses Kreuz auf rotem Grund holt uns bei dem ab, was wir in solchen emotionalen Momenten vor uns sehen: die Schweizerfahne, das bekannteste Symbol für die Schweiz.<sup>5</sup>

Wir alle verbinden mit dem Schweizerkreuz unsere eigenen Vorstellungen und Erinnerungen:

So sagte zum Beispiel Adolf Ogi, das vertraute Bild des Schweizerkreuzes gebe ihm ein Gefühl von Heimat, er spüre das, wenn er im Ausland in ein Flugzeug mit dem Schweizerwappen steige.

Meine noch nicht dreissigjährige Nichte Gioia, Musikund Sportlehrerin in Basel, reist viel in der Welt umher und empfindet beim Anblick der Schweizerfahne Dankbarkeit, dass sie in ihrem Land, der Schweiz, leben kann. Nicht Stolz, aber Dankbarkeit, sagt sie.

## **UNSER ZEICHEN FÜR DEN BUND:**



Nun wird der Scheinwerfer auf eine besondere Bedeutung des Schweizerkreuzes gerichtet: das Schweizerkreuz als Zeichen für den Bund. Dieser Schritt führt zur Bundesverfassung, zu ihrer Präambel.

Die Steigerung in den ersten vier Takten der Melodie hin zum Höhepunkt am Anfang von Takt 5 ist im Text von einer Auffälligkeit begleitet: In den ersten vier Takten treffen die Hauptwörter – Kreuz, Grund, Zeichen, Bund – auf den unbetonten zweiten Schlag des Taktes. Das ist ungewohnt. Üblicherweise würde man diese Hauptwörter jeweils auf den ersten Schlag des Taktes erwarten. Dazu müssten die Taktstriche so versetzt werden, dass die Melodie mit einem Auftakt beginnt. Die ersten vier Hauptwörter würden dann jeweils auf einen (betonten) Taktanfang fallen. Der Text würde besser zur Musik passen. Aber, und das spricht

gegen diese Lösung, es gäbe so in Takt 4 eine längere Pause vor dem Höhepunkt zu Beginn von Takt 5. Die Steigerung vom Liedanfang bis zum Beginn von Takt 5 würde unterbrochen, bevor der Höhepunkt erreicht wird. Die Spannung würde abfallen und das Wort Freiheit erschiene weniger gewichtig, weniger bedeutungsvoll als in der vorliegenden Version. Hier wird Freiheit nicht erst drei Schläge, sondern schon zwei Schläge nach Bund gesungen.

5 Seite 21.

## FREIHEIT, UNABHÄNGIGKEIT, FRIEDEN.



Im Text steht beim ersten Höhepunkt der Melodie das Wort Freiheit. Es ist das erste Hauptwort des Textes, das auf einen Taktanfang fällt. Die vorangehenden Hauptwörter – Kreuz, Grund, Zeichen, Bund – treffen, wie erwähnt, auf den unbetonten zweiten Schlag des Taktes. Erst beim Wort Freiheit passt das Gewicht der Aussage im Text zur Betonung in der Melodie, hier finden Text und Melodie zueinander.

Es ist gut möglich, dass man beim Zuhören, den Eindruck hat, die Melodie hätte mit einem Auftakt begonnen und die Hauptwörter würden jeweils auf den Taktanfang fallen. «Gefühlt» kommt dann das Wort *Freiheit* einen Schlag zu früh, wie eine Synkope. Diese Wirkung gibt ihm ausserordentliche Bedeutung.

Freiheit kommt in der Präambel der Bundesverfassung als einziger Wert zweimal vor. Freiheit ist für viele ein zentraler Begriff. Der Volksmund sagt: «Ich bin ein freier Schweizer, eine freie Schweizerin.»

Unabhängigkeit ist uns wichtig. Auf den ersten Blick scheinen Freiheit und Unabhängigkeit schwer vereinbar zu sein mit einem Bund. Ein Bund verbindet. Das, was verbindet, ist verbindlich, es gilt für alle und schränkt individuelle Freiheit und Unabhängigkeit ein.

Niemand ist völlig unabhängig von allen andern. Der Mensch kann nicht in vollständiger *Unabhängigkeit* existieren. Das wäre totale Einsamkeit und würde zur Verkümmerung führen. Alle Beziehungen beruhen auf mehr oder weniger ausgeprägten gegenseitigen Abhängigkeiten. Das gilt für Personen, Unternehmen und Staaten. Umgekehrt gilt aber auch, dass man sich Unabhängigkeit wahren kann, wenn man sich nicht korrumpieren lässt.

Text und Musik harmonieren beim Wort Unabhängigkeit nicht optimal. Das Wort Unabhängigkeit wird eigentlich auf der ersten Silbe betont. Hier aber trifft nicht die erste, sondern die dritte Silbe des Wortes Unabhängigkeit auf eine betonte und lange Note am Anfang des sechsten Taktes. Die Unabhängigkeit liegt ein wenig quer zur Melodie.

Das Ziel kann nicht die absolute *Unabhängigkeit* sein, sondern die *möglichst grosse Unabhängigkeit* im Bewusstsein, dass wir abhängig sind von anderen Menschen, von der Natur, von der Technologie, von einer höheren Macht, der wir vertrauen. Gemäss Präambel der Bundesverfassung geht es denn auch darum, die «Unabhängigkeit (...) in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken»

Unabhängigkeit ist nie vollkommen. Auch in dieser Hymne passen nur vier der fünf Silben von *Unabhängigkeit* perfekt zur Melodie.

In den Takten 7 und 8 wird der Rhythmus breiter, die Melodie beruhigt sich (Frieden). Das Wort Frieden ist auf drei Noten verteilt, hat aber nur zwei Silben. Vom Versmass her sollte die dritte Zeile eine Silbe mehr haben. Das fällt eher auf, wenn man den Text liest, als wenn man ihn singt. Auch diese unvollkommene Übereinstimmung von Text und Melodie kann als Hinweis interpretiert werden, als Hinweis dafür, dass wir uns für den Frieden einsetzen sollen, obwohl wir wissen, dass er nicht perfekt erreicht werden kann.

Offenheit gegenüber der Welt zu stärken».

### **ZWEITER ABSCHNITT: TAKTE 9–16**



Der mittlere Abschnitt der Melodie besteht aus den Takten 9–16. Er beginnt mit einem neuen melodischen Motiv. Vom Rhythmus her sind die Takte 9–12 und 13–16 fast identisch. Hingegen bewegt sich die Melodie im ersten Teil abwärts (Takt 10) und im zweiten Teil aufwärts (Takt 14).

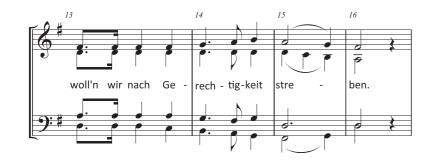
## OFFEN FÜR DIE WELT, IN DER WIR LEBEN,



Zum neuen Motiv in der Melodie passt ein neuer Gedanke im Text. In der Präambel der Bundesverfassung heisst es «in Offenheit gegenüber der Welt». Die Formulierung Die Welt, in der wir leben, ist vielschichtig. Die Welt umfasst verschiedene Dimensionen: in der Ehe/Partnerschaft, in der Familie, am Arbeitsplatz, im Verein, in der Kirche, im Quartier, in der Gemeinde, im Kanton, in der Schweiz, in Europa und darüber hinaus. Offen sein für die Welt, in der wir leben, heisst, offen sein für die Menschen um uns herum, offen sein als Einzelne, aber auch zusammen als Bund. Offen zu sein ist eine Haltung. Sie äussert sich unter anderem im Respekt für andere, im Interesse an ihrer Meinung, in der Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ihnen. Offen zu sein heisst auch, an den eigenen Werten festhalten und lernfähig bleiben.

16 17

#### WOLL'N WIR NACH GERECHTIGKEIT STREBEN.



Während die Melodie bei den Worten Welt, in der wir leben hinabgeht (Takt 10), steigt sie beim Wort Gerechtigkeit hinauf (Takt 14). Nachhaltiger Aufstieg und Wachstum sind mit Gerechtigkeit verbunden.

Der Begriff Gerechtigkeit kommt in der Präambel nicht vor. Trotzdem steht er hier im Vorschlag für eine neue Nationalhymne, weil es in der Präambel und in der Verfassung als Ganzes letztlich darum geht, die Grundlage einer gerechten Gesellschaft zu beschreiben.

Gerechtigkeit ist buchstäblich der zentrale Begriff des neuen Textes. Es stehen je 13 Takte vor und nach diesem Wort. Wenn man den Text (in konstantem Tempo) singt und dabei auf den Sekundenzeiger der Uhr schaut, stellt man fest, dass das Wort Gerechtigkeit genau in der Mitte des Liedes steht.

18

Gerechtigkeit ist die Voraussetzung dafür, dass der Bund lebt, Gerechtigkeit in den Beziehungen innerhalb des Bundes und Gerechtigkeit für die Beziehungen des Bundes nach aussen. *Woll'n wir nach Gerechtigkeit streben* ist die einzige Willensäusserung im ganzen Text. Die Schweiz ist eine Willensnation.<sup>7</sup>

Die Formulierung *woll'n wir*<sup>6</sup> ist eine Konzession an die Melodie. Sie klingt weniger bestimmt als die nicht abgekürzte Version *wollen wir.* Der Wille, nach Gerechtigkeit zu streben, soll dadurch nicht geschmälert werden.

#### DRITTER ABSCHNITT: TAKTE 17-27



Der dritte Abschnitt der Melodie ist länger als die beiden ersten Abschnitte. Er umfasst die restlichen Takte 17-27. Nachdem der vorangehende zweite Abschnitt aus zweimal vier Takten bestand, folgen jetzt zweimal zwei Takte. Das beschleunigt den Fluss der Melodie. Ab Takt 18 wird eine Spannung aufgebaut, zunächst durch das Ausweichen in die Tonart der Subdominante, dann durch die Wiederholung der Melodie der Takte 17 und 18 um einen Ton erhöht in den Takten 19 und 20. Diese Steigerung führt zum Höhepunkt des ganzen Liedes in Takt 21. Dieser Höhepunkt wird - wie schon der Höhepunkt in Takt 5 – entlang der Tonleiter erreicht: G (Takt 17), A (Takt 19), H (Takt 21). Der Höhepunkt dehnt sich über drei Takte (21-23). Der vorher beschleunigte Fluss der Melodie wird so wieder gebremst und kommt nach weiteren vier Takten (24-27) zum Abschluss. Die ungerade Anzahl Takte (21-23) fällt auf, denn die Melodie besteht sonst ausschliesslich aus zwei- und viertaktigen Abschnitten. Diese Unregelmässigkeit unterstreicht den schon von der Linienführung her gegebenen Höhepunkt der Melodie an dieser Stelle.

<sup>6</sup> Der Vorschlag zur einsilbigen Kurzform mit Apostroph Woll'n wir stammt von Matthias Mächler, dem Coach, den mir die Jury anbot, nachdem der Wettbewerbsbeitrag unter die letzten sechs gekommen war.

<sup>7</sup> Seite 28.

## FREI, WER SEINE FREIHEIT NÜTZT, STARK EIN VOLK, DAS SCHWACHE STÜTZT.



Freiheit greift auf die dritte Zeile zurück. Frei ist erst, wer von der Freiheit Gebrauch macht.

Nach der starken Betonung der *Gerechtigkeit* als zentralem Wert der schweizerischen Gesellschaft kann man auch sagen: Frei ist, wer seine Freiheit dazu nützt, Gerechtigkeit zu schaffen, im Kleinen und im Grossen.

Der neue Hymnentext kann die Schweizerinnen und Schweizer durch das wiederholte Singen daran erinnern und dazu ermutigen, die errungene Freiheiten sinnvoll und verantwortungsvoll zu nutzen, vom Stimmund Wahlrecht Gebrauch zu machen, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Die Betonung der Freiheit soll uns ermutigen, diese auch anzuwenden. Dazu bieten sich uns in der Schweiz unzählige Gelegenheiten, in einem der reichsten Länder, mit einem guten

Schulsystem, einer einzigartigen dualen Ausbildung und hervorragenden Universitäten. Auch die ausgebaute Altersvorsorge bietet Freiheiten, von denen unsere Vorfahren nur träumen konnten. Und, vergessen wir die Entfaltungsmöglichkeiten nicht, welche uns die unvergleichliche Natur bietet.

Frei, wer seine Freiheit nützt ist kein Freipass für Egoismus. Zur Freiheit gehört immer auch Verantwortung, ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit, besonders auch gegenüber Schwächeren.

«Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen», heisst es in der Präambel der Bundesverfassung.

Es geht um die Solidarität

- der Starken mit den Schwachen
- der Gesunden mit den Kranken
- der Reichen mit den Armen
- der Privilegierten mit den weniger begünstigten Menschen
- der Glücklichen mit den Unglücklichen
- der Integrierten mit den weniger Integrierten
- der gesellschaftlich Etablierten mit den Randständigen.

Solidarisch sein heisst, sich um andere zu kümmern, ihren Kummer zu unserem eigenen Kummer zu machen. Was würden wir empfinden und erwarten, wenn wir selber auf der anderen Seite wären? Es ist ja nicht unser persönliches Verdienst, als Schweizer oder als Schweizerin geboren worden zu sein.

Solidarisch sein heisst, die Gesellschaft als eine Kette mit vielen Gliedern zu sehen. Darin gib es immer schwächste Glieder. Diese gilt es zu fördern und zu stärken. Sonst fallen sie heraus und die Gesellschaft verliert die Sicherheit einer zusammenhängenden Kette.

### WEISSES KREUZ AUF ROTEM GRUND,



Nach den beiden prägnanten kurzen Sätzen – Frei, wer seine Freiheit nützt und stark ein Volk, das Schwache stützt – kommt die Melodie in Takt 21 zu ihrem Höhepunkt.

Auf dem Höhepunkt der Melodie wiederholt der Text die Anfangszeile. Dies ist kein «Zurück auf Feld 1», vielmehr steht man inhaltlich, wenn man hier zum zweiten Mal Weisses Kreuz auf rotem Grund singt, an einem anderen Ort als zu Beginn des Liedes. Am Anfang holt uns der Text bei den Schweizerfahnen ab, die wir sehen, wenn die Nationalhymne gespielt oder gesungen wird. Die anschliessenden Zeilen interpretieren die Fahne als Symbol für die Schweiz, den Bund der Eidgenossen, die Bundesverfassung. Wenn nun Weisses Kreuz auf rotem Grund zum zweiten Mal gesungen wird, steht das Bild der Schweizerfahne für

die Werte und Herausforderungen in der Präambel der Bundesverfassung.

Mit der Wiederholung der Anfangsworte hier am Schluss wird der Vorschlag für eine neue Nationalhymne eingerahmt. Das ist der äussere Rahmen. Vorher hat schon das Wort *Freiheit* – in Takt 5 und in Takt 18 – einen inneren Rahmen gebildet. Und so doppelt eingerahmt steht in der Mitte der Wille, nach *Gerechtigkeit* zu streben.

#### SINGEN WIR VEREINT AUS EINEM MUND.8



Wenn wir die Nationalhymne singen, singen wir alle die gleiche Melodie und den gleichen Text, aber jede unserer Stimmen klingt anders, persönlich, einmalig. Und je nach Anlass und abhängig von den Menschen, die mitsingen, klingt das, was aus einem Mund gesungen wird, lauter oder leiser, schneller oder langsamer, in konstantem oder wechselndem Tempo, mehr oder weniger pathetisch. Darin kommt ein letztes Element der Präambel der Bundesverfassung zum Ausdruck: Wir wollen unsere «Vielfalt in der Einheit» leben.

<sup>8</sup> Die Schlusszeile stammt von der Jury des Wettbewerbs, das Wort vereint von Johann Zürcher, anstelle des ursprünglichen Wortes gemeinsam.



Mitfiebern mit der Fussball-Nationalmannschaft: Fans verfolgen das WM-Spiel Schweiz gegen Frankreich während eines Public Viewings in Zürich. (20.6.2014)

## GLEICHE MELODIE - NEUER TEXT





#### WARUM EINE NEUE NATIONALHYMNE?

Jedes Land braucht eine Nationalhymne, sei es für den Nationalfeiertag, vor Spielen der Fussballnationalmannschaft oder bei der Siegerehrung an Olympischen Spielen.

Die Nationalhmyne muss aber mehr sein als eine nationale Erkennungsmelodie. Die Nationalhymne könnte uns bei der Lösung mancher Probleme hilfreich sein. Das hängt vom Text ab. Der Schweizerpsalm eignet sich dazu weniger, weil der Text neben der Frömmigkeit keine anderen Werte erwähnt und viele Menschen sich nicht mit ihm identifizerien können.

Der neue Text ruft die Werte aus der Präambel der Bundesverfassung in Erinnerung. Diese Werte sind eine gute Grundlage, um gemeinsam Lösungen für grössere Probleme zu erarbeiten. Gemeinsame Werte sind wichtig, weil sich die Schweiz von andern Ländern unterscheidet:

- In anderen Ländern regiert jeweils die siegreiche Mehrheit der letzten Wahlen. Sie hat die politische Macht, das Land zu gestalten. In der Schweiz gibt es selten politische Mehrheiten, die länger bestehen. Die Mehrheit ist eine Konkordanz von unterschiedlichen politischen Interessen. Das Verbindende sind gemeinsame Werte.
- Andere Länder haben ein Verfassungsgericht. Wenn dort ein Gesetz beschlossen wird, das der Verfassung widerspricht, kann dieses Gericht angerufen werden. Es setzt ein solches Gesetz ausser Kraft. In der Schweiz kennen wir kein Verfassungsgericht. Umso wichtiger ist es, dass wir uns der Werte der Verfassung bewusst sind.

Charakteristisch für die heutige Schweiz ist ihre Vielfalt. Trotz oder vielleicht auch wegen der vielen Unterschiede wollen wir ein Land sein. Die Schweiz ist eine Willensnation. Die Schweiz wird durch einen gemeinsamen Willen zusammengehalten, der auf gemeinsamen Werten beruht. Diesen Willen muss jede Generation aufs Neue aufbringen. Dazu soll der neue Text für die Nationalhymne beitragen.

#### DIE SCHWEIZERFAHNE

Verschiedene Vorläufer unseres heutigen Wappens kennzeichnen die alten Eidgenossen auf Schlachtbildern früherer Jahrhunderte. 1815 wurde das weisse Kreuz auf rotem Grund offiziell als Fahnenmotiv eingeführt. 1889 legte die Bundesversammlung die heutige Form mit fixen Dimensionen fest. Das weisse Kreuz besteht aus zwei gleich langen Balken. Länge und Breite der beiden Balken stehen im Verhältnis 10:3 zueinander. Heute verwendet die Bundesverwaltung für das Rot den Farbton «Pantone 485».

Für viele ist das Schweizerkreuz ein christlich geprägtes Symbol. Dieses Verständnis passt gut zum Text der Nationalhymne. Die Werte, die in ihr vorkommen, sind in der christlich-jüdischen Tradition verankert.

Das Schweizerkreuz hat nicht die Form des Christuskreuzes, sondern besteht aus zwei gleich langen Balken. Insbesondere wenn einem die christliche Interpretation nicht nahe liegt, kann man es auch als Plus-Zeichen aus der Mathematik verstehen, als Zeichen der Zusammengehörigkeit (Du + Du + ich = wir).

28 29

## WARUM KOMMT DAS WORT «GOTT» NICHT VOR?

Dem Vorschlag für eine neue Nationalhymne und dem Schweizerpsalm liegt die gleiche Melodie von Alberik Zwyssig aus dem Jahr 1841 zugrunde. Der Schweizerpsalm ist ein Gebet und eine Aufforderung zum Beten. Er spricht von dem, was wir beim Anblick der von der Sonne beschienenen Berge ahnen, obwohl wir es nicht sehen. Es ist ein spiritueller Text.

Die neue Nationalhymne ist konkreter, handfester. Sie beschreibt Werte und den Einsatz für Gerechtigkeit. Die Nationalhymne soll den Zusammenhalt im Land

fördern. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung bekennt sich zu keinem religiösen Glauben. Der Hymnentext sollte möglichst von allen Schweizerinnen und Schweizern aus Überzeugung und gemeinsam gesungen werden können. Gott kommt deshalb im Text als Wort nicht explizit vor. Aus jüdischer und christlicher Sicht beinhaltet der Text mit Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und die Schwachen stützen Begriffe und Werte, mit denen in der Bibel Gottes Wille beschrieben wird. Gleichzeitig können diese Werte auch von nicht religiösen Menschen gesungen werden.

#### Schweizerpsalm

Trittst im Morgenrot daher, seh ich dich im Strahlenmeer, dich, du Hocherhabener, Herrlicher!

Wenn der Alpenfirn sich rötet, betet, freie Schweizer, betet.

Eure fromme Seele ahnt, eure fromme Seele ahnt

Gott im hehren Vaterland, Gott, den Herrn, im hehren Vaterland!

#### Nationalhymne

Weisses Kreuz auf rotem Grund, unser Zeichen für den Bund: Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden.

Offen für die Welt, in der wir leben, woll'n wir nach Gerechtigkeit streben!

Frei, wer seine Freiheit nützt, stark ein Volk, das Schwache stützt.

Weisses Kreuz auf rotem Grund, singen wir vereint aus einem Mund.